

**Interpellation Keller-Rapperswil-Jona / Steiner-Kaltbrunn / Jöhl-Amden:
«Regio 144 AG: Weiterhin ungenügende Notfallversorgung im Linthgebiet**

Nach bereits jahrelangem Warten auf eine Verbesserung der ungenügenden Notfallversorgung im Linthgebiet wurde der Bevölkerung von der Regio 144 AG am 8. November 2010 folgende Lösung präsentiert:

Neu steht bei einem leer stehenden Alters- und Pflegeheim in Schänis, welches als «Stützpunkt» bezeichnet wird, ein sogenanntes Rettungsfahrzeug. Auf dem Pressefoto präsentiert sich ein wohl seinerseits schon ziemlich betagtes Transportfahrzeug. Zum Einsatz kommen könnte dieses Fahrzeug jedoch ohnehin nur zu knappen Bürozeiten von gerade mal 7 Stunden, und zwar von 9.00 bis 16.00 Uhr, noch dazu nur an Wochentagen. Wenn ein Kind morgens zwischen 7.00 und 8.00 Uhr mit dem Velo auf dem Schulweg verunglückt, wenn von der Arbeit müde Arbeitnehmer im grossen Verkehr nach Hause fahren, wenn nachts ein alkoholisierter Fahrer einen Unfall verursacht oder jemand zu Hause einen Herzinfarkt erleidet, mit anderen Worten, während der Zeiten mit dem grössten Unfall- und Gefahrenpotenzial, ist diese präsentierte Lösung nutzlos.

Das weiss die Regio 144 AG ja offenbar auch selber und vertröstet die Bevölkerung einmal mehr auf wiederum viele Monate später, alsdann soll wieder eine neue Lösung präsentiert werden, und zwar eine Zusammenarbeit mit dem Kanton Glarus. Bis Ende Jahr 2010 soll – endlich – ein Detailkonzept stehen, ein Businessplan und ein Vertragsentwurf.

Wir ersuchen die Regierung daher um Beantwortung folgender Fragen bis zur Februarsession 2011:

1. Warum wurde der Einsatzzeitraum so gewählt, dass ausgerechnet diejenigen Zeiten mit den meisten potenziellen Einsätzen ausgenommen sind?
2. Wo soll ein bis dahin endlich definitiver Stützpunkt platziert werden?
3. Wie, im Detail, und bis wann soll die Alarmierung bewerkstelligt werden, bei einer Zusammenarbeit mit dem Kanton Glarus, welcher im Gegensatz zum Kanton St.Gallen nicht einmal über eine kantonale Notrufzentrale verfügt?
4. Welche Alternativen zu den genannten Ideen werden verfolgt?
5. Welche Vorgaben machte das Gesundheitsdepartement der Regio 144 AG zur Sicherstellung des Rettungsdienstes?
6. Wo sollen die Vorteile bei einer Zusammenarbeit mit dem Kanton Glarus für den Kanton St.Gallen liegen?
7. Warum wollte der Geschäftsleiter der Regio 144 AG, Stefan Bärlocher, bei der Information der Öffentlichkeit keine Auskunft über die Kosten geben?
8. Wie wird der Rettungsdienst im Kanton finanziert? Werden der Spitalregion Linth Steuermittel zur Verfügung gestellt? Wie werden diese im Detail verwendet?
9. Werden die von der im Kanton Zürich ansässigen Regio 144 AG versorgten Personen finanziell stärker belastet als Personen, welche von St.Galler Rettungsdiensten versorgt werden? Sind die Tarife identisch?
10. Die Regio 144 AG scheint grossen Wert auf ihr Geschäftsergebnis zu legen; kann ausgeschlossen werden, dass diese Gewinnfokussierung zu einer Vernachlässigung des kantonalen Auftrages führt?
11. Ist sich die Regierung ihrer Verantwortung bewusst, welche sie trägt, wenn durch die ungenügende Notfallversorgung im Linthgebiet ein Mensch stirbt, der bei einem funktionierenden Rettungsdienst hätte gerettet werden können?»

1. Dezember 2010

Keller-Rapperswil-Jona
Steiner-Kaltbrunn
Jöhl-Amden